

Drei Fragen an Thomas Metzler

Architekt und Inhaber der Bauatelier Metzler GmbH, 8500 Frauenfeld



Herr Metzler, seit Jahren prägen Sie das Bild von gestalterisch ausdrucksstarken Gebäuden in Verbindung mit Energieeffizienz. Wo liegen die besonderen Herausforderungen bei der Umsetzung dieser Konzepte?

Energieeffizienz und Architektur gehören zusammen. Je knapper und/oder teurer die Energie war, desto mehr wurde auf energieeffizientes Bauen geachtet. Durch die masslose Energieverschwendung im 20. und 21. Jahrhundert ist dies wohl teilweise in Vergessenheit geraten.

Seit den 1990er-Jahren wissen wir einiges mehr über energieeffizientes Bauen, ich erinnere an die Entwicklung des Passivhausprinzips durch den Physiker Hermann Feist. Heute sind wir also technisch in der Lage, äusserst energieeffiziente Häuser zu bauen. Da wir in diesem Bereich inzwischen grosse Erfahrung haben, wissen wir, auf was wir achten müssen. Wir denken und entwerfen dabei nicht als reine Techniker, sondern als Architekten und Gestalter.

Der römische Architekt Vitruv hat die drei Hauptanforderungen an die Architektur bereits im 1. Jahrhundert nach Christus formuliert: Firmitas (Festigkeit), Utilitas (Nützlichkeit) und Venustas (Schönheit).

Diese Prinzipien haben bis heute Gültigkeit. Wir Architekten sind auch der Schönheit verpflichtet; Energieeffizienz ist dabei kein Widerspruch, sondern gehört zur Nützlichkeit. Energieeffizienz und gute Gestaltung zusammenzubringen setzt natürlich voraus, dass der Architekt in beiden Disziplinen sattelfest ist.

Gibt es neue Erkenntnisse oder Trends in Bezug auf energieeffizientes Bauen?

Hochenergieeffiziente Gebäude können auf einfache Art mehr Energie produzieren als sie erzeugen, das Energiesparhaus wird so zum Plusenergiehaus. Dies ist bei kleinen Neubauten problemlos möglich. Schwieriger wird es bei grossen Überbauungen und bei Umbauten. Hier liegen die Herausforderungen, auch in Anbetracht der Menge an Gebäuden. Wir haben die Herausforderungen bereits bei mehreren Umbauten angenommen und zum Beispiel

mit dem Mehrfamilienhaus von Thomas Hardegger in Oberengstringen ZH bewiesen, dass Plusenergie-Umbauten auch in Kernzonen möglich sind. Die Prinzipien sind dabei eigentlich gleich wie bei Neubauten. Natürlich muss jedes Projekt individuell betreffend Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit überprüft werden.

Wie stehen die Chancen der Architekten und Bauherrschaften, sich in diesem Wirrwarr von Vorschriften, Normen, Politik, Denkmalschutz usw. überhaupt noch zurechtzufinden? Gibt es da zuverlässige Orientierungshilfen?

Das ist in der Tat nicht einfach. Wichtig ist, dass die Bauherrschaft von Beginn weg ganz klar die Ziele bezüglich Energiestandard vorgibt. Diese Ziele sollen durchaus ambitioniert sein und Architekten und Planer herausfordern, gute Lösungen zu entwickeln. Was die Orientierung von Architekten und Planern anbelangt, ist zu sagen, dass die Ansprüche an uns Baufachleute betreffend Energieeffizienz schon seit vielen Jahren auf dem Tisch liegen. Wer sich bis jetzt nicht darum gekümmert und sich diesbezüglich nicht weitergebildet hat, kann die Bauherrschaft auch nicht kompetent beraten.

